

«Abhaken und nach vorne schauen»

Die Düringen Bulls zogen in der Swiss Regio League einen rabenschwarzen Samstag ein und verloren gegen den HC Valais-Chablais mit 0:6. Da offensiv harmlos und hinten fehleranfällig, war gegen die starken Walliser nichts auszurichten.

Michel Spicher

EISHOCKEY Es war zu erwarten, dass es für Düringen gegen den Zweiten der Swiss Regio League schwer werden würde. Schliesslich ist der HC Valais-Chablais, der im letzten Mai aus einer Fusion der Walliser Vereine HC Sion, Red Ice Martigny, Monthey, Nendaz und Verbier hervorgegangen ist, ein mächtiges Eishockey-Konstrukt. 24 Mannschaften mit mehr als 500 Spielern, darunter rund 400 Junioren, zählt der Verein. 850000 Franken lässt er sich offiziell sein Fan-onteam in der Swiss Regio League kosten. Und mit Adrian Plavsic, der als Spieler 1992 mit Kanada an den Olympischen Spielen in Albertville die Silbermedaille gewonnen hat und mit dem ZSC zweimal Schweizer Meister wurde (2000, 2001), hat man einen Profi als Trainer engagiert. Er soll die ambitionierten Walliser spätestens nächste Saison in die Swiss League führen.

Trotzdem: Dass Düringen am Samstag gegen Valais-Chablais dermassen unter die Räder geriet, war nach den bisher guten Leistungen in der Meisterschaft eine herbe Enttäuschung. Während des ganzen Spiels vermochten die Bulls keine Handvoll zusammenhängender Aktionen zu kreieren. «Das war ein kollektives Versagen», fand Trainer Thomas Zwahlen nach dem missglückten Abend deutliche Worte. «Normalerweise, wenn jemand vorne einen Fehler macht, können wir diesen hinten wieder ausbügeln. Heute haben wir stattdessen nur weitere Aussetzer produziert.»

«Wir waren nicht bereit»

Das Unheil nahm bereits nach 61 Sekunden seinen Lauf: Gottfrons, Elite-A-Goalie Christof Von Burg, der im Tor der Sensler den abwesenden



Philipp Fontana (gelbes Trikot) und die Düringen Bulls fanden kein Mittel, um die Gegner aus dem Wallis zu stoppen.

Bild Aldo Ellena

David Fragnoli ersetzte, konnte einen Schuss nur nach vorne abwehren. Der Puck landete bei Dominik Devaja, und der erzielte unbedrängt die Führung für die Gäste. «Da waren wir nicht bereit, so wie eigentlich in der ganzen Partie», ärgerte sich Zwahlen über den frühen Rückstand. Dass Düringen in der Defensive den Kopf nicht richtig bei der Sache hatte, zeigte sich auch bei den nächsten Toren: Beim 0:2 liess man Arnaud Currit an der blauen Linie unbehelligt den Puck mit der Hand herunterholen, ihn platzieren und ins Gehäuse jagen (13.) Keiner griff den 21-Jährigen an. Und beim 0:3 liess sich ein Düringer Verteidiger in eigenen Drittel den

Puck abhutschen. Théo Sammali profitierte (17.).

Die Walliser gingen in der Verteidigung deutlich konsequenter und abgeklärter zur Sache und liessen den Einheimischen keinen Platz, um sich zu entfalten. Mehr als ein paar Zufallsangriffe und einige schlecht platzierte Verlegenheitsschüsse schauten für die Bulls nicht heraus. Damit konnte man den sicheren Maxime Baud, der letzte Saison noch beim EHC Biel als dritter Goalie engagiert gewesen war, nicht benehmen und schon gar nicht bezwingen.

Fehlende Offensivkraft

Kaum hatte das zweite Drittel begonnen, leistete sich Dürin-

gen das nächste Blackout in Form eines unmotivierten Fehlpasses vor dem eigenen Tor. Jimmy Oudelet sagte Danke und besorgte das 0:4 (25.). Valais-Chablais bestrafte die Sensler für jeden Fehler gnadenlos. Die Walliser waren schneller im Kopf und auf den Beinen, waren schlittschuhläuferisch und technisch überlegen und spielten die härteren und präziseren Pässe. Die Bulls fanden dagegen kein Rezept, auch in den vier Powerplays nicht.

So stellte sich vor dem letzten Drittel einzig die Frage, ob Düringen zumindest den Ehrentreffer erzielen und dem Gast den ersten Shutout der Saison vermiesen könne. Die Antwort war: nein. Nicht etwa, dass es

die Bulls nicht versucht hätten, aber es gelang an diesem Samstagabend einfach nicht. Stattdessen erzielten Devaja – im Sommer vom Swiss League-Team EHC Winterthur gekommen – und Sammali mit einem schönen Solo zwei weitere Tore zum 0:6-Schlussstand.

Von der Walliser Offensivpower könnte man in Düringen zurzeit einiges gebrauchen. Mit Dominik Devaja, Théo Sammali, Romain Seydoux, und Adrian Martignoz sind aktuell vier Stürmer des HC Valais-Chablais in den Top 10 der Liga-Skorerliste anzutreffen. Der beste Bulls-Spieler, Yannick Stettler, folgt auf Position 32. Acht Treffer hat das Team von Thomas Zwahlen in

den bisherigen vier Partien erzielt. Dass es mit diesem Schnitt auf Dauer schwierig wird, in der Swiss Regio League Punkte zu gewinnen, liegt auf der Hand.

Der nächste Brocken wartet

Immerhin etwas Positives konnte Zwahlen – nach langem Überlegen – doch noch aus der Niederlage mitnehmen. «Als Mannschaft funktionieren wir. Trotz der schlechten Leistung hat es untereinander kein böses Wort und keine Vorwürfe an die Teamkollegen gegeben.» Solche Spiele gebe es manchmal. «Man muss sie schnell abhaken und nach vorne schauen.»

Morgen Dienstag wartet mit dem Auswärtsspiel beim HC Sierre bereits der nächste grosse Brocken auf die Düringer. Als Farmteam von Genève-Servette verfügt der Aufsteiger über grosse finanzielle Mittel und hat entsprechend viele Talente in seinem Kader. Die Walliser machen kein Geheimnis daraus, dass sie in die Swiss League aufsteigen wollen. Es wird keine einfache Aufgabe für die Bulls, sich zu rehabilitieren.

TELEGRAMM

Düringen - Valais-Chablais 0:6 (0:3, 0:1, 0:2)

Eishalle Sense-See - 281 Zuschauer. -SR: Jordi (Urfer/Wermelle). Tore: 2. (1:0) Devaja (Cheseaux, Seydoux) 0:1, 13. A. Currit 0:2, 17. Sammali (Martignoz) 0:3, 25. Oudelet (Martignoz, Guex) 0:4, 42. (41:03) Devaja (Seydoux, Gaillard) 0:5, 58. Sammali (Ausschluss Zwahlen) 0:6.

Strafen: 4-mal 2 Minuten plus 5 Minuten (Zwahlen) plus Spieldauer (Zwahlen) gegen Düringen, 4-mal 2 Minuten gegen Valais-Chablais.

HC Düringen Bulls: Von Burg, Zwahlen, Tschanz, Hayoz, Blandhard, Thom, Kohler, Stettler, Fontana, Dousse, Maillard, Baeriswyl, Braichet, Bussard, Schlapbach, Chassot, Schmid, Knutti, Bulliard.
HC Valais-Chablais: Baud, Oudelet, F. Currit, Wermelle, Cheseaux, Pelletier, A. Currit, Sammali, Martignoz, Riedi, Seydoux, Gaillard, Devaja, Merola, El Assaoui, Guex.

Keine Verschnaufpause für Olympic

Noch 80 Spielminuten trennen Olympic von einer sensationellen Qualifikation für die Champions League. Heute findet im St. Leonhard das Hinspiel gegen Sakarya (Tur) statt.

Matthias Fasel

BASKETBALL Erst am Freitag hat sich Olympic in einem dramatischen Rückspiel im heimischen St. Leonhard in der Verlängerung in die dritte Qualifikationsrunde für die Champions League gerettet. Nach dem russischen Team Saratow eliminierten die Freiburger auch den niederländischen Meister Groningen in extremis.

Ausgeruhte türkische Gegner

Um die Gruppenphase der Champions League – hinter der EuroLeague die zweithöchste Stufe im europäischen Basketball – zu erreichen, braucht Olympic in der dritten und letzten Qualifikationsrunde gegen Sakarya Buyuksehir allerdings einen weiteren Exploit. Einen, der dem Club übrigens 14 weitere Spiele auf europäischer Ebene und eine Antrittsprämie von 50000 Euro garantieren würde. Den Grundstein dafür müssen die Freiburger bereits heute Abend (20 Uhr) im Hinspiel im St. Leonhard legen. Das wird alles andere als eine leichte

Aufgabe. Erstens ist die türkische Liga mehrere Klassen besser einzustufen als die Schweizer NLA. Gleich drei Teams aus Istanbul beispielsweise spielen in der EuroLeague. Zweitens wirkten einige Freiburger-Leader wie etwa die beiden Ü30-Spieler Babacar Touré und Dusan Mladjan nach den anstrengenden letzten Wochen bereits am Freitag ausgelaugt. Das Wochenende stand dementsprechend ganz im Zeichen der Regeneration. Am Samstag gab Trainer Petar Aleksic seiner Mannschaft



Olympics Babacar Touré. Bild: Key

frei, gestern stand ein lockeres Training an.

Der Gegner aus der türkischen Provinz Sakarya steigt derweil ausgeruht in das Duell. Der Achte der türkischen Liga war direkt für die dritte Qualifikationsrunde gesetzt und hat noch keinerlei Energie verbraucht. Was für einmal für die Freiburger spricht, ist indes die Erfahrung: Für Sakarya, erst 2017 in die Beletage des türkischen Basketballs aufgestiegen, ist es die erste Partie auf internationalem Parkett in der Clubgeschichte. Dennoch ist sich Olympic-Trainer Petar Aleksic bewusst: «Wir stehen vor einer Herkulesaufgabe. Aber wenn wir schon so weit gekommen sind, wollen wir uns nicht stoppen lassen. Wir werden noch einmal alles in die Waagschale werfen.»

Das wird nicht nur heute nötig sein, sondern auch am Donnerstag im Rückspiel in der 5000 Zuschauer fassenden Sakarya Sports Hall. Freiburg ist also zwar bloss 80 Minuten vom grossen Coup entfernt – es dürften aber 80 lange und schwierige Minuten werden...



Gordon Bennett

Freiburger verpassen das Podest

AVIATIK Bei der 62. Ausgabe des Gordon Bennett, der WM im Gasballonfahren, hat das Freiburger Duo Laurent Sciboz/Nicolas Tièche den angestrehten Sieg verpasst. Die 696 Kilometer, die «Freiburger Freiburg Challenge» zurücklegte, reichten nicht einmal für einen Podestplatz. Bestenfalls wird der vierte Rang herauszuschauen. Der definitive Schlussrang war gestern bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt, da sich noch einige Ballone in der Luft befanden. Die am Freitag in Bern gestarteten Freiburger landeten bereits gestern Morgen um 8.40 Uhr im französischen Le Houga. Bei schwierigen Wetterbedingungen waren sie insgesamt 36 Stunden und 18 Minuten in der Luft. fm/Bild/awi/a